

Facebook war gestern!

Früher haben Mädchen noch überlegt, ob sie zu ihrem Tagebuch ehrlich sein müssen? Und heute...

...öffnet man sein Herz (ich sage bewusst nicht Gehirn) und schrei(b)t seinen Gedanken weit über die Türschwelle des Mädchenzimmers hinaus in die Welt - getreu dem Motto: „Es ist zwar alles gesagt, aber eben noch nicht von jedem!“

Haben Sie sich schon mal gefragt, warum die Leute 5 € Eintritt für ´ne Geisterbahn ausgeben, wenn man sich doch gratis durch die Fotogalerien auf Facebook klicken kann? Ich glaube, da haben Sie intelligentere Lebensformen zu Hause auf ihrem Duschvorhang.

Eine Welt voller Egoismus, Selbstdarstellung und Eigenwerbung, in der wir uns immer von unserer besten Seite zeigen, aber Gefühle und Emotionen auslassen. Wir wissen ja noch nicht mal, ob überhaupt jemand zuhört.

Ich gebe zu, der gesellschaftliche Druck hat auch mich eine Zeit lang auf Facebook zugetrieben. Bis zu dem Tag, als mir ein guter Freund, er war als Soldat in Afghanistan stationiert, ein Bild von sich, posierend mit einem echt dicken Maschinengewehr, per Facebook gepostet hat.

Ab diesem Tag lernte ich die kommerzielle Seite des Gute-Freunde-Netzwerks kennen. Ich wurde wie zufällig mit Waffen-Werbung, schussicheren Westen und sonstigem menschenverachtenden Material zugemüllt, so dass ich mich postum entschied, Facebook und seinen mittlerweile mehr als 1 Mio. Werbepartnern den Rücken zu kehren und mich von meinen annähernd 100 virtuellen Freunden zu trennen.

Hat nicht wehgetan - nur eine Handvoll Mausclicks. Wie viele davon wirkliche Freunde sind kannst du ganz einfach testen: schreibe ihnen, dass du sie am kommenden Wochenende

zum Umzug brauchst. Wer kommt, ist schon mal ein guter Anfang.

Meine Entscheidung hatte aber noch mehr gute Seiten: Ich musste nicht mehr direkt nach dem Aufstehen „ liken“, „posten“ und mich „anstupsen“ lassen. Und auch die renntierverseuchten Weihnachtsmails tendierten Richtung Null.

Ich bin wieder Mensch. Ich schreibe wieder Karten mit einem Füller und verpacke diese persönlichen Worte in einen Briefumschlag, klebe eine Briefmarke drauf und bringe beides miteinander zur Post – ein gutes Gefühl.

Liebe Kinder, wenn Ihr mal einen richtigen Brief schreiben wollt, so mit Briefmarke und so, die freundlichen Herrschaften in dem gelben Gebäude am Maxplatz helfen euch da gerne. Da fällt mir auf, ich hab ja seit mindestens zehn Jahren keinen Jugendlichen mehr in der Post gesehen.

Wir Menschen sind am glücklichsten mit Erfahrungen, die wir teilen. Sei für deine Freunde da, und sie werden für dich da sein.

Gib den Menschen deine Liebe und nicht dein „Like“.

Dein Wolfgang Bötsch

Heute ist der Park so leise. Sehe keine Kinder draußen und die Schaukeln hängen regungslos.